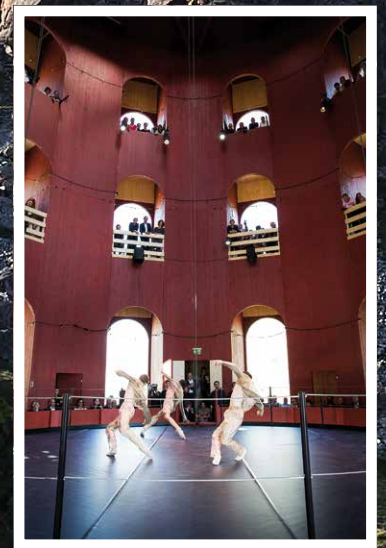


Die Bedeutungskraft des Ephemeren

Die Schweiz hat ein neues Theater. Auf dem Julierpass, auf 2.300 Höhenmetern, hat das Kulturfestival Origen einen markanten Turm erbaut, der sich zur Landschaft hin öffnet, alle Jahreszeiten bespielt, vertikales Bühnenspiel ermöglicht, im Abendlicht spielt. Das Theaterhaus zitiert den babylonischen Turm und verweist auf den Sprachreichtum einer Kulturregion am Alpenkamm, die von Abwanderung betroffen ist und um neue Perspektiven ringt. Am 31. Juli wurde das Bauwerk erstmals bespielt. Zur Eröffnung wur-

den Fragmente der dreisprachigen Oper „Apocalypse“ und ein neues Solo für Sergei Polunin uraufgeführt. Der Julierturm wurde aus 1.220 Bauteilen erbaut. 24.400 Schrauben halten das Bauwerk zusammen. Der Holzturm hält Windböen von bis zu 240 Kilometer pro Stunde stand und trotzt selbst Staublawinen. Das Gesamtgewicht des Turmes beträgt ohne Fundament 410 Tonnen, die gesamte Bauzeit dauerte zweieinhalb Monate. Bis zur Eröffnung werden über zwei Millionen in den Turm investiert. Der wintertaugliche Ausbau

des Turmes wird eine weitere Million kosten, die in den kommenden Monaten aufgebracht werden muss. Das Juliertheater ist ein ephemeres Projekt, das die Vergänglichkeit alles Lebenden reflektiert. Der Holzbau entsteht und vergeht. Im August wird der Rohbau bespielt, im Herbst erfolgt der wintertaugliche Ausbau, Ende 2020 wird das Gebäude abgetragen und das Gelände umfassend renaturiert. Der Bau entspricht der flüchtigen Kunstform des Theaters und wird nur in der Erinnerung weiterleben. **H**



Fotos: Bovis Verschuuren, Origen Festival Cultural

